



lichtsicht
3. Biennale für Projektionskunst
www.lichtsicht-biennale.de

1. OKTOBER 2011 – 8. JANUAR 2012

PRESSEMAPPE

Pressekontakt:

Karoline Kraut • Büro für Sichtweisen • Jahnplatz 2 • 49080 Osnabrück
eMail: lichtsicht@email.de • Telefon: 0541/ 970 54 355 • Mobil: 0151/ 19472 437

INHALT

KAROLINE KRAUT PRESSEMITTEILUNG	3
PROF. DR. MANFRED SCHNECKENBURGER DIE 3. PROJEKTIONS-BIENNALE BAD ROTHENFELDE 2011	7
AES + F „THE FEAST OF TRIMALCHIO“, 2009.....	8
RAINER GAMSJÄGER „STATE OF FLUX (WAVE#1, WAVE#2, WAVE#3)“, 2011	9
SIGALIT LANDAU „DEAD SEE“, 2005.....	10
MIOON „WITH OR WITHOUT YOU“, 2011.....	11
KLAUS OBERMAIER „DANCING HOUSE“, 2011, „YOUSHAPE“, 2011, UND „THE CONCEPT OF ... (HERE AND NOW)“	12
SIGRID SANDMANN „URSPRUNG“, 2011	13
KANJO TAKÉ „INVISION (BAUSTELLE GALAXIS)“, 2011	14
URBANSCREEN „DIE KOHÄRENZ DER ZUSTÄNDE“, 2011.....	15
MARIANA VASSILEVA „REFLECTIONS 11“, 2011	16
CLAUDIA WISSMANN „PRIME TIME“, 2011	17

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

KAROLINE KRAUT

PRESSEMITTEILUNG

Leuchtende Bilderwelten

Am 1. Oktober wird die 3. Projektions-Biennale eröffnet, deren künstlerische Leitung wieder beim zweimaligen Documenta-Leiter Prof. Dr. Manfred Schneckenburger liegt. Unter seiner Ägide hat sich „lichtsicht“ zu einem Forum internationaler Projektionskunst entwickelt, das Chancen, Bedingungen und Grenzen dieser jungen expandierenden Kunstrichtung auslotet.

Dank modernster Technologie und 46 lichtstarken Beamern können die tropfnassen, salzig verkrusteten Schwarzdornwände ansatzfrei bespielt werden – in Größenordnungen, die bislang weder in Museen noch im öffentlichen Raum möglich waren. Bespielt werden ca. 11.000 Quadratmeter Breitwandformate, zwei Teiche und das Kurmittelhaus. Die internationalen Künstlerinnen und Künstler kommen aus Russland, Südkorea, Österreich, Israel, Japan, Bulgarien und Deutschland. Sie verwandeln das Zentrum des Soleheilbades während der dunklen Jahreszeit mit allabendlich leuchtenden Bilderwelten, die allen Interessierten frei zugänglich sind.

Manfred Schneckenburger: „Die meisten Arbeiten sind ortsspezifisch für „lichtsicht 3“ geschaffen worden. Das Programm war noch nie so international. Auch experimentelle Offenheit und stilistische Vielfalt erreichen einen neuen Stand: ein Bogenschlag von der Entstehung früher Galaxien bis zur dekadenten Gesellschaft einer Spätzeit, vom großformatig animierten Bilderbogen bis zum ausziselierten Detail, von statuarisch versteinertes Materialität bis zum blitzenden Discoeffekt, vom digitalen, ornamentalen Wogenprall bis zur typografischen Konstruktion aus Wörtern. Die junge Kunstform Projektion führt Wege in ihre eigene Zukunft vor.“

Zu den einzelnen Künstlerinnen und Künstlern (nach Projektionsorten):

NEUES GRADIERWERK (NORDÖSTLICHE WAND)

Die russische Künstlergruppe **AES+F** zeigt über 312 Meter den animierten Bilderbogen einer Gesellschaft, die sich im gepflegten Müßiggang und den opulenten Vergnügungen einer dekadenten Spätzeit ergeht. Anregung und Titel („The Feast of Trimalchio“, 2009) stammen von dem römischen Satiriker Petronius.

Der österreichische Medienkünstler **Rainer Gamsjäger** füllt das 312 Meter breite Projektionsformat mit einer Strömung aus Wellengang und horizontaler Festigung („State of Flux – Wave#1, Wave#2, Wave#3“, 2011). So geht es ihm bei seiner Videoinstallation in erster Linie um einen bestimmten Zustand zwischen freiem Fluss und digitalem Eingriff.

In gleicher Breite entwickelt der Deutschjapaner **Kanjo Také** die Entstehung des Universums aus Archetypen von Wachstum und Konstruktion („Invision – Baustelle Galaxis“, 2011). Das Ur-Weltenei und Gerätschaften vereinen sich in kosmischer Anmutung.

NEUES GRADIERWERK (SÜDWESTLICHE WAND)

Das südkoreanische Künstlerpaar **Mioon** entwirft mit der Reihung und Schichtung stilisierter Zimmerfluchten ein Großstadtleben, das anonymes, monotones und isoliertes Dasein in Kommunikation, Kontakte und individuelle Aktion übergehen lässt. („With or Without You“, 2011)

Sonnenstrahlen werden mit Hilfe von Spiegeln auf die Linsen einer Videokamera gelenkt und lösen blitzende Lichtspektakel aus. Positionierung und Reihenfolge ergeben Morsezeichen, die sich als Botschaft lesen lassen. (**Mariana Vassileva**, „Reflections 11“, 2011).

„YouShape“ (2011) ist eine interaktive Arbeit von **Klaus Obermaier**, die Gesichtszüge von Passanten in extremer Verfremdung auf einen Wandabschnitt des Neuen Gradierwerks projiziert.

In eine schwimmende Spirale aus 500 Melonen gespannt, streckt sich die israelische Künstlerin **Sigalit Landau** auf der Oberfläche des stark salzhaltigen Toten Meeres längs der Rundung („Dead Sea“, 2005). Ein Arm greift nach einigen tief rot aufgeschnittenen Melonenhälften. Langsam rollt sich die Spirale, zusammen mit dem Körper, gegenläufig ab.

KURTEICHE

Hinter dem Gradierwerk ereignete sich scheinbar ein Unfall: Der Pickup steckt mit der Motorhaube voraus im Teich. Auf der Windschutzscheibe spielt sich eine Sequenz aus einem Fernsehkrimi ab: angsterfüllte Menschen im Kampf gegen das steigende Wasser. Handfeste Realität und mediale Fiktion, Katastrophe und Abendunterhaltung, Schock und Konsum durchdringen sich. (**Claudia Wissmann**, „Prime Time“, 2011)

In einer weiteren Arbeit von **Kanjo Také** fliegt, am Ende des Gradierwerks, als japanische Antwort auf den amerikanischen Superman, eine Manga-Heldin durch die Fontäne („Manga“, 2011).

ALTES GRADIERWERK

Urbanscreen, ein Team aus 3-D-Designern, Architekten und Künstlern, konzipiert in „Die Kohärenz der Zustände“ (2011) ein digital generiertes, dramatisch bewegtes Wellenornament. Es zeigt kein gefilmtes Meer, sondern einen Partikelstrom aus unterschiedlich großen, runden und kubischen Elementen. Ein suggestiver Mix hochartifizierlicher Meernatur.

Sigrid Sandmann bedeckt den Projektionskörper mit Begriffen aus dem Umfeld von „Salz“. Aus typografisch gesetzten Wörtern baut sich in ihrer Diaprojektion eine perspektivisch gestraffte, kubisch gegliederte Architektur auf, die für die Wandmaße des Alten Gradierwerks geschaffen wurde. („Ursprung“, 2011)

KURMITTELHAUS

Durch Bewegungen und Gebärden der Betrachter beginnt die Fassade des Kurmittelhauses zu tanzen, zerbröseln und löst sich u.a. in Lichtgarben auf („Dancing House“, 2011). Darüber hinaus inszeniert **Klaus Obermaier** einmalig am 1. Oktober um 20.30 Uhr die interaktive multimediale Eröffnungsperformance „The concept of ... (here and now)“.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

Prof. Dr. Manfred Schneckenburger

1969-72 Kurator „Weltkulturen und moderne Kunst“
1972-75 Leitung Kunsthalle Köln
1977 Leitung der Documenta 6
1987 Leitung der Documenta 8
1991 Prof. an der Kunstakademie in Münster
1995-2004 Rektor an der Kunstakademie Münster

Künstlerliste, alphabetisch geordnet:

AES+F (Russland)
Rainer Gamsjäger (Österreich)
Sigalit Landau (Israel)
Mioon (Südkorea)
Klaus Obermaier (Österreich)
Sigrid Sandmann (Deutschland)
Kanjo Také (Japan/Deutschland)
Urbanscreen (Deutschland)
Mariana Vassileva (Bulgarien)
Claudia Wissmann (Deutschland)

Umfang der Projektionen

3 Projektionen auf 312 m Breite im Wechsel (AES+F, Gamsjäger, Také)
1 Projektion von 113 m Breite (Urbanscreen)
1 Projektion von ca. 100 m Breite (Sandmann)
2 Projektionen von 86 m Breite im Wechsel (Mioon, Vassileva)
2 Projektion von 12,20 m Breite (Landau, Obermaier)
1 Projektion auf einen Pickup im Teich (Wissmann)
1 Projektion auf einen Springbrunnen im Teich (Také)
1 Projektion auf das Kurmittelhaus (Obermaier)

Besucherinformationen

lichtsicht – 3. Projektions-Biennale Bad Rothenfelde

1. Oktober 2011 – 8. Januar 2012

Täglich frei zugänglich, der Besuch ist kostenfrei. Die Lichtprojektionen sind auf den historischen Gräberwerken nebst Teichen und Kurmittelhaus zu sehen.

Projektionszeiten: bei Dämmerungsbeginn, also ab 2. 10. 2011 um 19.30 Uhr, ab 15. 10. 2011 um 19.00 Uhr, ab 29. 10. 2011 um 18.30 Uhr, ab 12. 11. 2011 um 17.30 Uhr

Ende der Projektionen: So. – Do. 22.00 Uhr, Fr. – Sa. 23.00 Uhr

Adresse: Salinenstraße, 49214 Bad Rothenfelde

Anfahrt: über die A33, Ausfahrt Bad Rothenfelde, der Beschilderung „Saline“ folgen

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

Führungen

zu buchen über:

Kur und Touristik Bad Rothenfelde GmbH

Telefon: 05424/2218-0

Email: touristinfo@bad-rothenfelde.de

Internet: www.lichtsicht-biennale.de

Zur Geschichte von lichtsicht

Die Beiträge zur 1. Projektions-Biennale 2007/2008 hatten ihren Schwerpunkt in der Erkundung der Mikrowelten des Salinenwassers, der völlig neue, nicht tradierte Bilder lieferte.

In der 2. Projektions-Biennale 2009/2010 wandten sich die Künstler und Künstlerinnen den Strukturen des Gradierwerks und dem Salz zu. Die ursprüngliche Idee, vom Salzkristall auszugehen und Bildwelten des Prismatischen, Konstruktiven auf die Wände zu werfen, wurde durch die Imagination der Beteiligten stark ausgeweitet.

Für die 3. Projektions-Biennale 2011/2012 verzichteten die Kuratoren erstmals auf inhaltliche Vorgaben und eröffnen den ausgewählten Künstlern und Künstlerinnen die Chance, in aller Freiheit auf die besonderen Herausforderungen des Ortes zu reagieren.

lichtsicht – die Projektions-Biennale in Bad Rothenfelde – wird maßgeblich gefördert durch die Heinrich-W.-Risken-Stiftung.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

PROF. DR. MANFRED SCHNECKENBURGER

DIE 3. PROJEKTIONS-BIENNALE BAD ROTHENFELDE 2011

Die Projektions-Biennale „lichtsicht 3“ in Bad Rothenfelde stellt den jüngsten Schritt in der Geschichte medial erzeugter Bilder heraus. Nach zwei Jahrhunderten analoger Verfahren wie Fotografie, Film, Trickfilm, Video dringt vehement eine nächste Generation nach vorne: digitale Bildwelten, oft im Verbund mit vorausgehenden Medien. Ihre expansivste Form sind Projektionen mit dem Beamer. „lichtsicht 3“ setzt hier neue Maßstäbe.

Dabei bewährt sich der Standort Gradierwerk, mit seinen insgesamt knapp 1 km breiten Wänden als besondere Herausforderung. Zum ersten Mal erfassen insgesamt 48 Projektoren durchgehend ganze Abschnitte des künstlichen Heckenwalls, den längsten mit 312 Metern Projektionsbreite. So entstehen bewegte Bildfolgen von epischer Ausladung und Monumentalität, Abläufe, die an Breitwandfilme oder Panoramen denken lassen. Die meisten sind ortsspezifisch für „lichtsicht 3“ geschaffen. Neben ihnen stehen aber auch präzise abgestimmte Projektionen auf Gegenstände oder eine gegliederte Architektur. Digital generierte Bilder überwiegen und haben triumphale Auftritte. Interaktive Angebote bringen auch die Besucher ins Spiel, deren Gebärdensprache Gebäude ruinös zerbröseln oder in Strahlengarben auflöst.

Das Programm war noch nie so international und umfasst bulgarische, deutsche, israelische, japanische, österreichische, russische und südkoreanische Künstlerinnen und Künstler. Auch experimentelle Offenheit und stilistische Vielfalt erreichen einen neuen Stand: ein Bogenschlag von der Entstehung früher Galaxien bis zur dekadenten Gesellschaft einer Spätzeit, vom großformatig animierten Bilderbogen bis zum ausziselierten Detail, von statuarisch versteinerten Materialität bis zum blitzenden Discoeffekt, vom digitalen, ornamentalen Wogenprall bis zur typografischen Konstruktion aus Wörtern. Die junge Kunstform Projektion führt Wege in ihre eigene Zukunft vor.

AES + F

„THE FEAST OF TRIMALCHIO“, 2009

Die russische Künstlergruppe besteht aus Tatiana Arzemasova, Lev Ezovich, beide gelernte Architekten, dem Graphic Designer Evgeny Svyatski und dem Modefotografen Vladimir Fridges, alle zwischen 1956 und 1958 in Moskau geboren. 1987 schlossen sie sich zu AES+F zusammen. 2009 nahm die Gruppe mit großem Erfolg an der 53. Biennale von Venedig teil. Die Bildsprache ihrer „Digitalen Malerei“ verbindet hyperrealistische mit hochgradig artifiziellen Elementen, Klassizismus und Historienmalerei mit zeitgenössischer Reklameästhetik und Modefotografie. Auf der Suche nach einer postsowjetischen künstlerischen Identität verarbeiten sie aber auch Erinnerungen an den kalten Idealismus sozialistischer Provenienz.

Die Projektion „The Feast of Trimalchio“ spielt auf ein satirisches Versepos des römischen Dichters Petronius an, der am Hof Neros als arbiter elegantiae glänzte. In Bad Rothenfelde wird eine eigens komponierte Version der weitläufigen Bilderfolge gezeigt. Die Gäste des freigelassenen, ungeheuer reich gewordenen Sklaven Trimalchio (der an russische Plutokraten denken lässt) sind auf eine Insel, ein perfektes Ferienressort, geladen. Sie geben sich dem Müßiggang, der maßvollen Völlerei und Körperpflege hin: weiße Luxusleiber, unter die sich schwarzes und braunes Personal mit und ohne Livrees mischt. Im Verlauf des Festes verringert sich der Abstand zwischen Bedienten und DienerInnen. Männliche und weibliche Gäste rücken den aufreizenden Servierern, Fitnesstrainern, Masseusen immer näher, und Andeutungen einer subtilen Orgie verfließen mit den unbewegten Mienen einer blasierter dekadenter Gesellschaft in Zeitlupe. Der ruppige Untergrund der Gradierwand versteinert nackte Haut zur porösen Materialität von Statuen. AES + F: In dieser „strahlenden Welt wird jede Person vom Übermaß der Vergnügungen bedrückt. Wir beschädigen diesen Eindruck nicht, aber wir schauen wie durch ein Vergrößerungsglas darauf, das uns einen neuen, grotesken, halluzinatorischen Eindruck gibt“.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

RAINER GAMSJÄGER

„STATE OF FLUX (WAVE#1, WAVE#2, WAVE#3)“, 2011

Rainer Gamsjäger wurde 1974 in Bad Ischl, Österreich, geboren. Nach einer Tätigkeit als Grafik-Designer studierte er Experimentelle Visuelle Kommunikation an der Kunstuniversität Linz. Seit 2007 arbeitet der Künstler an weit gespannten Konzepten zur Medienkunst und entwickelt Computerprogramme sowie die zugehörige Technologie.

Damit verfremdet Rainer Gamsjäger seine Software: Naturaufnahmen amorpher Phänomene wie Rauchwolken, Nebel, Wasser, denen er durch Digitalisierung und Bildbearbeitung ihre natürliche Ausbreitung und Verlaufsform entzieht. So geht es ihm bei seiner Videoinstallation „State of Flux“ für „lichtsicht 3“ in erster Linie um einen bestimmten Zustand zwischen freiem Fluss und digitalem Eingriff, Strömung und horizontaler Festigung. Die Liquidität des Wassers verbindet sich mit der artifiziellen körnigen Struktur der Gradierwand, die seinen Verlauf härtet und reguliert. Das neue Bild stärkt zwar Assoziationen wie Ufer- und Horizontlinie, verändert aber auch sichtbar die Eigenschaften des Wassers. Der entstehende Wellengang kann einen eigenen meditativen Sog auslösen oder auch bedrohliche Strudel verdichten und Wallungen aufwerfen.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

SIGALIT LANDAU

„DEAD SEE“ , 2005

Sigalit Landau, geboren 1969, studierte an der Bezalel Academy of Arts and Design ihrer Geburtsstadt Jerusalem. Die Künstlerin hatte mit Skulpturen, Videoinstallationen und Performances rasch Erfolg. Schon 1997 war sie zur Documenta 10 eingeladen. 2011 vertritt sie Israel auf der 54. Biennale in Venedig. 2008 hatte sie mit einer großen Ausstellung im Museum of Modern Art (MOMA) ihren endgültigen Durchbruch als Videokünstlerin.

Die Projektion „Dead See“ steht im Zusammenhang einer Trilogie, in der die Künstlerin israelische Landschaften erkundet, insbesondere das extrem salzhaltige Tote Meer um Masada. Ihr Blickpunkt ist oft die Vogelperspektive. Eine wichtige (wörtliche) Rolle spielen dabei Kreisdrehungen. So rollt Landau für „Dead See“ 500 Melonen, ein typisches Agrarprodukt der Region, mit Hilfe von Stacheldraht zu einer Spirale. Sie schwimmt wie ein Floß auf dem Wasser. Zwischen den Ringen spannt sich der Körper der Performerin auf eine Anzahl leuchtend roter Melonenhälften zu, die der ausgestreckte Arm berührt. Dann rollt sich die Spirale, gegenläufig zur Ausrichtung des Leibes, langsam ab und zieht sich als grüne Linie vom tiefblauen Meer zurück – ein Bild, das antike Mythen von Nereiden wachruft. Einige Betrachter empfanden vor allem die Nähe zum Stacheldraht oder die aggressive Wirkung des Salzes auf der Haut als wesentlich. Klaus Biesenbach betont zu Recht die „vielschichtige Bildsprache“ dieser Arbeit.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

MIOON

„WITH OR WITHOUT YOU“, 2011

Hinter „Mioon“ verbirgt sich ein südkoreanisches Künstlerpaar, das Medienkunst konzipiert. Geboren 1972 in Seoul, studierten beide an der Hong-ki Universität in Seoul: Frau Min Kim Kunst, Herr Moon Choi Ingenieurwesen. 2003/2004 setzten sie ihren gemeinsamen Weg zur Kunst durch ein Studium an der Düsseldorfer Akademie fort, wo sie zeitweise bis heute leben und arbeiten. Seit 2002 zeigten sie zahlreiche Ausstellungen, vor allem in Deutschland und Japan. 2008 waren sie zur documenta 12 eingeladen.

Bei „lichtsicht 3“ präsentiert Mioon mit „With oder Without You“ eine Studie zum Leben in der Großstadt. Die nächtliche Ansicht von Hochhaus-Blöcken öffnet sich in ein breit gezogenes Haus, dessen Vorderseite offen steht und, nachdem auch die farbigen Sichtsperrern weggefallen sind, den Blick auf rasterartig gereichte, einzelne Appartements freigibt. Menschen liegen, lehnen, sitzen, stehen, sehen fern - eine kompartimentierte kollektive Wohnform, in der Leben ohne Individualität sich monoton, anonym, isoliert abspielt. Doch dann gerät die Schauwand in Bewegung, das Bild wird bunter, Zimmerwände oder ein Vorhang schließen und öffnen sich, Kontakte zwischen den Räumen werden hergestellt und Grenzen überschritten. Gruppen bilden sich heraus, Interaktionen von Raum zu Raum finden statt, Gegenstände werden aus dem Fenster geworfen - das Gefängnis der allabendlichen Kontaktlosigkeit weicht dem Ausbruch in die Kommunikation. Mioon kommentieren weder Isolation noch Auflösung, sie gehen nicht als Soziologen heran. Sie reihen Bilder davon.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

KLAUS OBERMAIER

**“DANCING HOUSE”, 2011, “YOUSHAPE”, 2011,
UND “THE CONCEPT OF ... (HERE AND NOW)”**

Klaus Obermaier, geboren 1955, ist ein weltweit erfolgreicher, festivalbewährter Medienkünstler. Er arbeitet auch als Komponist, Regisseur und Choreograf, alles auf dem Boden digitaler Möglichkeiten. Seit 2006 lehrt der Österreicher als Gastdozent an der Universität Venedig die Fächer Neue Medien und Regie.

Der Künstler ist mit drei Arbeiten vertreten. Für „lichtsicht 3“ nimmt er sich mit „Dancing House“ der Fassade des Kurmittelhauses in Bad Rothenfelde an. Auf die Wand des Neuen Gradierwerks projiziert er die extrem verfremdeten Gesichtszüge von Passanten: „YouShape“. Zur Eröffnung der Biennale inszeniert Klaus Obermaier hier auch die multimediale Tanzperformance „the concept of ... (here and now)“. Alle Arbeiten sind interaktiv und partizipatorisch, d. h. sie können durch Betrachter oder Mitspieler ausgelöst und verändert werden. Sie zeigen, wie weiträumig technische Innovation und visuelle Wirkungen, bis hin zum brillanten Effekt, bei Klaus Obermaier ineinander übergehen.

Das Kurmittelhaus hat einen antikisierenden Säulenportikus, darüber einen Rundbogen und ein kleines Türmchen. Diese reich gegliederte Front wurde fotografiert und deckungsgleich auf das Gebäude projiziert. Eine Kamera nimmt Bewegungen und Verrenkungen von Betrachtern auf. Sie lösen Impulse aus, die von der Kamera gespeicherte Bilddaten umformen. Je heftiger die Gebärden, desto eingreifender die Veränderung. Die Architektur zerbröckelt, Stein für Stein, zur Ruine, Lichtgarben stoßen über dem Bauwerk weg, das sich radial in ein dynamisches Strahlentheater auflöst, oder konstruktive Raster überlagern die Säulenfront und errichten ihr eigenes Haus.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

SIGRID SANDMANN

„URSPRUNG“, 2011

Nach einer Lehre als Siebdruckerin studierte die 1959 in Hildesheim geborene Künstlerin an der Akademie in Kassel freie Kunst. Seit 2000 hat ihre Arbeit einen Schwerpunkt beim konstruktiven Einsatz von Sprache und Wörtern, die sie wie Bausteine verwendet und mit denen sie Raumgefüge errichtet. Ihr Medium sind Plakate, vor allem aber Lichtprojektionen auf Architektur. Das Zusammenspiel von Projektionskörpern und Begriffen erschließt, auch mit Hilfe von Betrachtern, Geschichte und soziokulturelle Reichweite eines Ortes. Mit ihren interaktiven Wort-Bild-Projektionen nahm Sigrid Sandmann erfolgreich an internationalen Kunstfestivals teil.

Auch in Bad Rothenfelde hält sie an ihrem Instrumentarium aus Wortbausteinen, Typografie, Licht und Sinnstiftung fest. Sie moduliert damit eine Wand des Alten Graudierwerks, die zum kubisch geschichteten, dynamisch vernetzten Assoziationsgefüge wird und sich in eine lesbare Architekturfiktion verwandelt.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

KANJO TAKÉ

„INVISION (BAUSTELLE GALAXIS)“, 2011

Takés Vater war Japaner, seine Mutter Deutsche, geboren wurde er 1953 in Berlin. Nach dem Studium der Visuellen Kommunikation und Fotografie an der Hochschule der Künste in Berlin arbeitete Kanjo Také als sehr erfolgreicher Art Director für internationale Agenturen, danach 10 Jahre als freier Fotograf und experimentierte im Auftrag des Herstellers Olympus mit der weltweit ersten Digitalkamera. 2003 entschloss er sich, Künstler und nur noch Künstler zu sein. Sein breit angelegter Zyklus „Nowhere oder 36 Ansichten des Fujiyama“ – großformatige Fotomontagen, mit Computerpinsel und -stift bearbeitet – versetzt die berühmte Holzschnittfolge des japanischen Meisters Hokusai in Situationen und Milieus des 21. Jahrhunderts. Die Reihe erwies sich von Anfang an als großer Wurf und rückte Také in die erste Reihe der Künstler zwischen Kamera und Computermalerei.

Der Projektion „Invision“ liegt eine ähnliche Methode zugrunde wie „Nowhere“. Thema ist die Erschaffung des Universums aus Objekten der Alltagswelt, aus Symbolen und Archetypen biologischer Prozesse und konstruktiver Gefüge. Ausgangsort war die Baustelle eines Musikhauses des österreichisch-amerikanischen Architekten Abraham in Takés Wahlheimat Düsseldorf. Der Künstler fotografierte dort über ein Jahr lang Baumaschinen und -geräte, wie rotierende Grillbohrer oder gegenläufige Zahnräder – das komplette Werkzeug des Baugewerbes.

Animierte Aufnahmen fundieren die Projektion: Aus Feuerstürmen und Dunkelheiten stoßen gewaltige Ur-Eier in den Raum, Schrauben bohren sich durch Schalen, sprengen sie für anwachsende Schichtungen und Fügungen auseinander. Ein Heer von Schaufeln rückt als Arbeitskolonne vor. Nach diesem kosmogonischen Urereignis ordnen farbige Sphärenklänge sich zu einer utopischen Welt chromatischer Harmonien. Die Motive changieren zwischen simpler Gegenständlichkeit und kosmischer Anmutung: ein All aus erkennbarer Mechanik und schwingendem Zusammenklang. Der Soundtrack beschränkt sich auf Trommeln und Tropfgeräusche, die elektronisch verfremdet sind.

Außerdem zeigt Kanjo Také vor der rückwärtigen Stirnseite des Neuen Gradierwerkes auf der Wasserfontäne Farblichtspiele um den Stoßflug einer Manga-Heldin, Japans Antwort auf den amerikanischen Superman.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

URBANSCREEN

„DIE KOHÄRENZ DER ZUSTÄNDE“, 2011

Thorsten Bauer, Till Botterweck und Manuel Engeis, alle um 1975 geboren, schlossen sich in Bremen zu einem Team aus 3-D-Designern, Architekten und Künstlern zusammen, das unter dem Namen „Urbanscreen“ firmiert und auf animierte Lichtprojektionen spezialisiert ist. Für ein Verfahren zum passgenauen Transfer auf große Flächen hat die Firma ein Patent angemeldet. 2010 erhielt Urbanscreen beim Lions International Advertising Festival in Cannes den Silbernen Löwen für Design.

In Bad Rothenfelde zeigt Urbanscreen eine exakt für die Maße des Alten Gradierwerks komponierte 120 m lange und 12 m hohe Arbeit, „Die Kohärenz der Zustände“. Über die Gradierwand flutet eine gewaltige Welle, die sich sturmgepeitscht aufwirft, umbricht, ausläuft - ein dramatisch bewegtes Ornament mit Anklängen von Hokusai über den Jugendstil bis zu Nolde. Zugrunde liegt jedoch kein gefilmtes Meer, sondern ein Partikelstrom aus unterschiedlich großen runden und kubischen Elementen. Sie reagieren auf Stützbalken, Dachschrägen, räumliche Zäsuren, überspielen sie oder prallen ab, stauen sich oder weichen zurück. Ein dynamischer Mix hochartifizieller Meernatur!

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

MARIANA VASSILEVA

„REFLECTIONS 11“, 2011

Mariana Vassileva, 1964 in Bulgarien geboren, studierte 1994 - 2000 an der Universität der Künste in Berlin, heute lebt sie dort. In ihren Skulpturen, Rauminstallationen und multimedialen Arbeiten, insbesondere Videoinszenierungen, transformiert die Künstlerin eigene Beobachtungen des Alltäglichen in poetische, oft auch rätselhafte Bilder und Formen.

Seit einigen Jahren arbeitet Mariana Vassileva mit der Reflektion von Spiegeln, die von einer Videokamera erfasst werden. Die Projektion für „lichtsicht 3“ stellt dieses Zusammenwirken besonders deutlich heraus. In einem Park im Zentrum Berlins, auf einer Treppe oder mitten in der Wüste fordert die Künstlerin Passanten auf, Sonnenstrahlen mit Spiegeln auf die Linse einer Kamera zu lenken und löst dadurch blitzende Lichtspektakel aus, die weit in die Umgebung ausstrahlen. Zufällige Spaziergänger entfachen hier mit einfachsten Mitteln Impulse, die das Gelände als mysteriöses Lichtgewitter durchdringen. Bestimmte Vorgaben der Künstlerin für Positionierung und Reihenfolge unterlegen die Blitze mit Morsezeichen, deren Bedeutung sich nur dem Kundigen erschließt. Sichtbar für alle aber bleibt der poetische Zauber des Ortes.

lichtsicht

3. Biennale für Projektionskunst

www.lichtsicht-biennale.de

CLAUDIA WISSMANN

„PRIME TIME“, 2011

Geboren 1964 in Dingden am Niederrhein, studierte Claudia Wissmann an der Kunstakademie Münster Neue Medien und 1988/1989 am Art Department der University of Reeding, Großbritannien, Mixed Media. Sie wandte sich schon früh dem Licht als einer eigenen Sprache zu, indem sie auf Architekturteile projizierte und gesichtslosen Bauten durch Lichtflächen oder -balken präzise Rhythmen einschrieb.

In jüngerer Zeit setzt sie narrative, dramatische Elemente in suggestive Inszenierungen um und befasst sich mit Erzählmustern des Spielfilms. „Prime Time“ verbindet Szenerie, Objektinstallation und Projektion: Ein Pickup steckt mit der Motorhaube voraus im Ententeich hinter dem Neuen Gradierwerk. Die Warnblinkanlage blitzt. Auf der Windschutzscheibe ist eine Sequenz aus einem Fernsehkrimi zu sehen: Angsterfüllte Menschen kämpfen im Fahrzeuginneren um ihr Leben. Das nachgestellte Bild verdichtet den Unfall zu einer Situation, in der handfeste Realität und mediale Fiktion, Katastrophe und Abendunterhaltung, Schock und Konsumroutine sich aufs engste durchdringen. Ein starkes Stück zwischen Medienreflektion und -kritik!